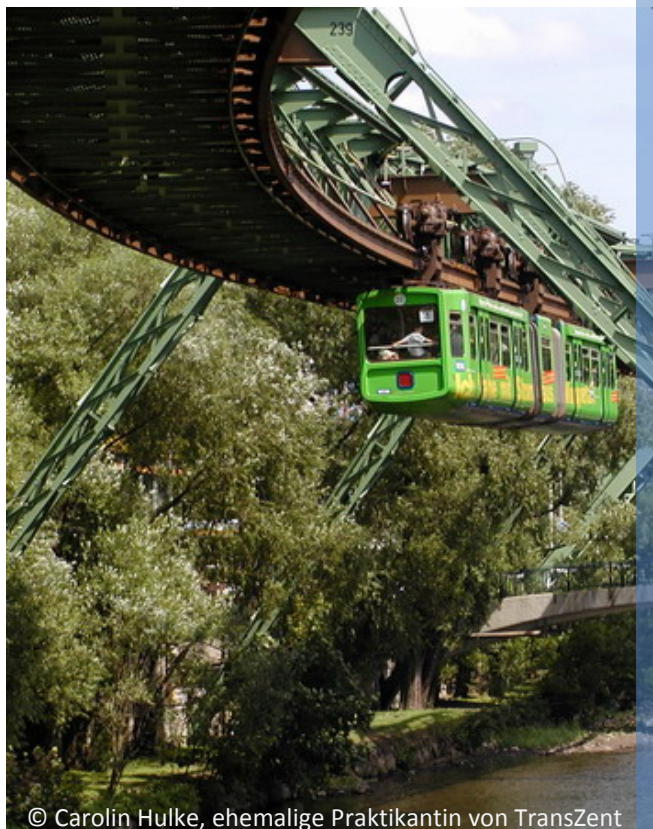


# Jahresbericht TransZent 2014



© Carolin Hulke, ehemalige Praktikantin von TransZent

Für den Vorstand  
Prof. Dr. Maria Behrens  
Prof. Dr. Peter Imbusch  
Prof. Dr. Uwe Schneidewind  
unter Mitarbeit von  
Miriam Venn  
Zentrum für Transformationsforschung  
und Nachhaltigkeit (TransZent)



Wicküler Park  
Bendahler Straße 29, R.107/108  
42285 Wuppertal

+49 (0)202/439-4713  
transzent{at}uni-wuppertal.de

Ansprechpartnerin:  
Miriam Venn  
Wissenschaftliche Koordinatorin

## Einleitung

Das Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit wurde am 17. Oktober 2013 gemeinsam mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie gegründet. Das Zentrum verfolgt das Ziel, die interdisziplinäre Transformationsforschung in Richtung Nachhaltigkeit an der BUW und dem Wuppertal Institut theoretisch und methodisch zu fundieren und anzureichern. Zudem sollen die Kommunikation und der Transfer interdisziplinär zwischen den Zentrumspartnern, aber auch transdisziplinär zwischen den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Akteuren der Stadt Wuppertal verbessert werden. Die Finanzierung der Forschung soll mittelfristig durch die Einwerbung von Drittmitteln erfolgen. Für die formale Unterstützung (z.B. bei Formalia, Kalkulation) bei Projektantragsstellungen sowie für die Kommunikation und den Transfer von Forschungsergebnissen bietet TransZent die benötigte Organisations- und Vernetzungsstruktur. Diese Aufgaben können dank der Unterstützung durch den Zentralen Forschungsfördertopf der BUW in Form der Finanzierung einer halben MitarbeiterInnenstelle für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2015 geleistet werden.

Seit dem 15. Februar 2014 ist Frau Miriam Venn als wissenschaftliche Koordinatorin für TransZent beschäftigt und war im Jahr 2014 maßgeblich beim Aufbau des Zentrums (Organisations- und Vernetzungsstruktur) sowie bei der Einreichung von Drittmittelanträgen beteiligt.

## 1 Aktuelle Projektergebnisse

Im Jahr 2014 wurden drei Projektanträge eingereicht: „Wohlstands-Wandel Wuppertal“ (W3) beim BMBF (bereits bewilligt), „Reallabor Wuppertal“ beim Stifterverband sowie „Macht und Kooperationen in den transatlantischen Handelsbeziehungen“ (Transatlantik) bei der Thyssen-Stiftung. Hinzu kommt die Beteiligung an der Ausschreibung des Umweltbundesamtes zu „Klimaresilienten und zukunftsfähigen Infrastrukturen“ (Infra) sowie die Einreichung einer Projektskizze „TTIP und die Arbeitswelt“ (TTIP) bei der Böckler-Stiftung.

Drittmittel-geber	Projekttitle	Einge-reicht am	Rolle	Laufzeit	Stand
<b>BMBF</b>	W3	31.08.14	federführend	01.01.15-31.12.17	bewilligt unter Vorbehalt
<b>Stifter-verband</b>	Reallabor Wuppertal	26.08.14	federführend	01.11.14-31.10.16	in Begutachtung
<b>Thyssen</b>	Transatlantik	30.09.14	feder-führend	01.07.15-30.06.17	in Begutachtung
<b>UBA</b>	Infra	31.08.14	Kooperation (Werk-verträge)	01.10.14-30.09.17	abgelehnt
<b>Böckler</b>	TTIP	24.08.14	federführend (Projektskizze)	24 Monate	in Begutachtung

Tab. 1: Übersicht eingereicherter Drittmittelanträge im Jahr 2014

## 1.1 Projektbeschreibung „Wohlstands-Wandel Wuppertal“ (BMBF)

### Antragsverlauf

Bereits im Dezember 2013 wurde vom TransZent, unter der Federführung von Prof. Dr. Maria Behrens (FB G) und Prof. Dr. Uwe Schneidewind (FB B) in Kooperation mit dem Wuppertal Institut, eine Projektskizze mit dem Titel „Wohlstands-Wandel-Wuppertal“ beim BMBF zum Förderschwerpunkt „Nachhaltiges Wirtschaften“ eingereicht. Das Projekt wurde vorbehaltlich bewilligt und startet am 1. März 2015.

### Kurzbeschreibung

Das W3 Projekt etabliert ein trans- und interdisziplinäres urbanes „Transformationslabor Wuppertal“. Es schafft damit eine in Deutschland bisher einmalige Struktur für ein gesamt-städtisches Reallabor. Das Projekt verfolgt folgende Forschungsfragen:

- Lässt sich ein erweitertes Wohlstandsverständnis auf der Grundlage etablierter Messsysteme wie dem Better-Life-Index der OECD auf der Ebene einer Stadt operationalisieren?
- Inwiefern und wie stark beeinflussen unterschiedliche Projekte und Initiativen von Stadt, Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bildungseinrichtungen die einzelnen Wohlstandsindikatoren? In welchem Verhältnis stehen dazu die ökologischen Nachhaltigkeitseffekte der Initiativen? Lassen sich absolute Entkopplungen beobachten?
- Inwieweit weisen bestehende Initiativen Gemeinsamkeiten auf, die als Voraussetzungen für Realexperimente als notwendig angesehen werden können? Lassen sich diese Gemeinsamkeiten Wuppertaler Initiativen auf andere Kommunen übertragen?
- Wie lassen sich bestehende Initiativen ausweiten und vernetzen, um eine urbane Wohlstandsentwicklung bei reduziertem Umweltverbrauch weiter zu erhöhen?

## 1.2 Projektbeschreibung „Reallabor Wuppertal“ (Stifterverband)

### Antragsverlauf

Der Antrag „Reallabor Wuppertal – Modellprojekte der Zivilgesellschaft für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung in Wuppertal“ wurde am 26. August 2014 von Prof. Dr. Oscar Reutter (TransZent und Wuppertal Institut) unter inhaltlicher Mitwirkung von Miriam Venn beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im Programmschwerpunkt „Campus & Gemeinwesen – Partnerschaft für Innovation in Hochschule und Gesellschaft“ eingereicht. Das Projekt soll am 1. November 2014 beginnen, es wurde eine Laufzeit von 24 Monaten beantragt. Nach Angabe des Stifterverbandes ist mit einer Entscheidung im Oktober zu rechnen.

### Kurzbeschreibung

Das Projekt entwickelt und erprobt zusammen mit zivilgesellschaftlichen Initiativen neue Ansätze einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung. Im Projekt werden zivilgesellschaftliches Engagement mit Ansätzen transdisziplinärer und „transformativer“ Forschung und Lehre in einem Reallabor Wuppertal verknüpft: Wuppertaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begleiten und beraten die zivilgesellschaftlichen Modellprojekte; sie evaluieren ihre Effekte, ihre Erfolge und ihre Probleme, und sie untersuchen, inwieweit die Wuppertaler Experimental-Erfahrungen verallgemeinert und auf andere Städte übertragen werden können.

Im Rahmen der Stifterverbandsausschreibung sollen drei laufende Modellprojekte der Zivilgesellschaft im Zentrum stehen, die problemspezifisch neue Ansätze einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung in drei verschiedenen Wuppertaler Stadtteilen entwickeln und erproben. Damit soll die in „TransZent“ im Herbst 2013 begonnene, erfolgreiche transdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft „auf Augenhöhe“ in diesen drei Wuppertaler Projekten bzw. Stadtteilen verstetigt und weiter entwickelt werden: in den Reallaboren (1) Utopiastadt – Bahnhof Mirke, (2) Klimaquartier Arrenberg und (3) Wohnwertwohlstand Wichlinghausen.

### 1.3 Projektbeschreibung „Macht und Kooperationen in den transatlantischen Handelsbeziehungen“ (Thyssen)

#### Antragsverlauf

Wie im ZEFFT-Antrag vorgesehen, konnte die Einreichung eines Projektantrags bei der Thyssen-Stiftung realisiert werden. Der Antrag „Macht und Kooperationen in den transatlantischen Handelsbeziehungen“ wurde unter der Federführung von Prof. Dr. Maria Behrens (FB G und TransZent) und Dr. Holger Janusch für den Querschnittsbereich „Internationale Beziehungen“ am 30. September 2014 eingereicht. Im Falle der Bewilligung ist der Beginn des Projektes zum 1. Juli 2015 vorgesehen, die Laufzeit beträgt 24 Monate. Über die Bewilligung des Antrags wird voraussichtlich im Februar entschieden.

#### Kurzbeschreibung

Die aktuellen Verhandlungen zwischen der Europäischen Union (EU) und den USA über die Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) sind geprägt durch ein komplexes Geflecht von vielfältigen Interessen, Regelungskompetenzen und Verhandlungssituationen auf der internationalen, europäischen und nationalen Ebene. Zugleich können die TTIP-Verhandlungen nicht isoliert verstanden werden, sondern sind stets im historischen Kontext der außenpolitischen Beziehungen zwischen der EU und den USA zu betrachten. Das geplante Forschungsprojekt möchte vor diesem Hintergrund sowohl einen theoretischen als auch empirischen und methodischen Beitrag zu aktuellen Debatten über Macht, Kooperationen und die transatlantischen Beziehungen in den Disziplinen Internationale Beziehungen und Politische Ökonomie leisten. Die mit dem TTIP verbundenen ökonomischen wie ökologischen Transformationsprozesse stehen dabei im Mittelpunkt der Untersuchung.

In theoretischer Hinsicht zielt das Forschungsprojekt auf die Weiterentwicklung des Neuen Liberalismus und der ökonomischen Verhandlungstheorie. Zunächst werden dazu unterschiedliche Konzepte von Macht, wie Vetomacht, Agenda-Setting oder Verhandlungstaktiken, vergleichend herausgearbeitet und deren Annahmen auf Kompatibilität geprüft. Darauf aufbauend werden in einem nächsten Schritt die kausalen Wechselwirkungen zwischen den unterschiedlichen Formen von Macht untersucht. Es gilt zu klären, inwiefern sich die unterschiedlichen Machtformen gegenseitig ergänzen oder negieren.

In der empirischen Analyse werden die neu aufgestellten Hypothesen anhand der transatlantischen Handelsbeziehungen systematisch geprüft. Die empirische Analyse gliedert sich in drei Schritte. Im ersten Schritt werden über eine Diskursanalyse die langfristigen Veränderungen in der Wahrnehmung der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger über die

transatlantischen Beziehungen erforscht. Im einem zweiten Schritt werden spezifische Verhandlungen zwischen der EU und den USA zu verschiedenen zeitlichen Perioden in Form von Einzelfallstudien untersucht, wobei mit Hilfe der qualitativen Methode des process tracing gezielt kausale Inferenzen aufgedeckt werden sollen. Abschließend werden in einem dritten Schritt die Fallstudien mit Hilfe eines diachronen und synchronen Vergleichs systematisch ausgewertet.

#### 1.4 Projektbeschreibung „Klimaresiliente und zukunftsfähige Infrastrukturen“ (Umweltbundesamt)

##### Antragsverlauf

Dieser Projektantrag bzw. dieses Angebot an das UBA ist bereits ein Ausdruck einer Transferdienstleistung von TransZent. Vorstandsmitglied Prof. Dr. Bert Leerkamp (FB D) wurde auf die Ausschreibung des UBAs aufmerksam und bat TransZent, ein Konsortium aus Kolleginnen und Kollegen der BUW und des Wuppertal Instituts zusammenzustellen. TransZent konnte neben Prof. Dr. Bert Leerkamp, Prof. Dr. Andreas Schlenkhoff (FB D) und Prof. Dr. Maria Behrens (FB G) mit PD Dr. Uta von Winterfeld und Rainer Lucas (beide Wuppertal Institut) zusammen bringen. Da TransZent vor dem Hintergrund der Fertigstellung der anderen Forschungsanträge keine Organisationskapazitäten mehr zur Verfügung hatte, um die Federführung zu übernehmen, ist das Projektangebot vom Wuppertal Institut weiter organisiert, formuliert und am 31.08.2014 eingereicht worden. Der Antrag wurde leider nicht bewilligt.

#### 1.5 Projektbeschreibung „TTIP und die Arbeitswelt“ (Böckler-Stiftung)

##### Antragsverlauf

Am 24. August 2014 wurde eine Projektskizze federführend von Prof. Dr. Maria Behrens, Dr. Holger Janusch und Daniel Lorberg bei der Böckler-Stiftung eingereicht. An den Vorarbeiten waren maßgeblich die TransZent-Praktikantinnen Lisa-Marie Friede und Kim Aigner sowie der TransZent-Praktikant Bastian Lemke beteiligt. Nach Angaben der Böckler-Stiftung wird geplant, nach der Förderung von kleineren Vorstudien ein größeres Projekt zu finanzieren. Es ist eine Laufzeit von 24 Monaten vorgesehen. Mit einer Entscheidung, ob die Projektskizze bewilligt wird, kann Ende Oktober gerechnet werden.

##### Kurzbeschreibung

Das avisierte Forschungsprojekt geht der Fragestellung nach, welche Auswirkung auf die Arbeitswelt von einem Transatlantischen Freihandelsabkommen in Deutschland ausgehen können, mit der Zielsetzung, differenzierte Informationen für die Zivilgesellschaft, zivilgesellschaftliche Akteure und politische Entscheidungsträger zur Verfügung zu stellen und für letztere Gruppen Politikempfehlungen anzubieten. Dabei wird von der Hypothese ausgegangen, dass über drei Transmissionskanäle Wirkungen von Freihandelsabkommen (FTAs) auf die Arbeitswelt ausgehen. (A) Erster Kanal ist die direkte – juristisch verbindliche – Wirkung des Vertragstextes auf die gegenwärtigen rechtlichen Normen und zukünftige Rechtsetzung. Weiterhin ergeben sich zwei indirekte Kanäle: der eine durch (B) handelschaffende und handelsablenkende Effekte sowie verschärfte Konkurrenz- und Wettbewerbsbedingungen; der andere durch eine (C) Souveränitätsverschiebung in Richtung der Europäischen Union und in Richtung einer weiteren

Verrechtlichung der internationalen Beziehungen. In beiden Fällen werden nationalstaatliche Handlungsspielräume und die Einflussnahme nationalstaatlicher Institutionen, wie beispielsweise der Gewerkschaften, zumindest potenziell eingeschränkt.

## 1.6 Projektvorhaben „Nachhaltiges Produzieren aus systemischer Perspektive“ (Fortschrittskolleg NRW)

### Antragsverlauf

Der Projektantrag wurde zum 15. Dezember 2013 beim Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Förderprogramms „Fortschrittskollegs NRW“ unter der Federführung von Prof. Dr. Markus Zdrallek (FB E) und Prof. Dr. Manfred Fischedick (WI) u.a. in Kooperation mit TransZent eingereicht. Der Antrag verfehlte nur knapp seine Bewilligung. Daher ist geplant, den Antrag in überarbeiteter Form in der zweiten Ausschreibungsrunde des Fortschrittskollegs NRW 2015 erneut einzureichen.

### Kurzbeschreibung

Mit dem Fortschrittskolleg „Nachhaltiges Produzieren aus systemischer Perspektive“ sollen konkrete Lösungsbeiträge für die zentralen Herausforderungen im Bereich des Klimawandels und der Rohstoffverknappung geleistet werden. Im Zentrum dieser systemischen Perspektive steht eine nachhaltigere Aufstellung und Ausrichtung der industriellen Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette durch Innovationen im Bereich Produktdesign und -anwendung, innerhalb der Produktionsprozesse durch neue Produktionstechnologien sowie durch adäquate Organisationsprozesse/-strukturen und eine intelligente (politische) Steuerung. Dieser anwendungsbezogene und transdisziplinäre Ansatz erfordert die Einbindung verschiedener Kompetenzfelder (wissenschaftlicher Disziplinen) und neben der Einbringung der technologischen Perspektive vor allem auch deren Einbettung in den gesellschaftlichen, institutionellen sowie regulativen Rahmen.

Mit den Branchen der Metallindustrie sowie des Maschinenbaus und der Metallerzeugung/-bearbeitung (Gießereien) konzentriert sich das Fortschrittskolleg auf einen ausgewählten Teilbereich der industriellen Produktion mit hohen Anwendungspotenzialen in der Region und einer für die Region zudem typischen, auf kleine und mittlere Unternehmen ausgerichtete Wirtschaftsstruktur, die häufig durch größere ungenutzte Effizienzpotenziale geprägt ist.

Im Rahmen des Kollegs sollen entsprechend einer systemischen Perspektive auf die gesamte Wertschöpfungskette in 15 aufeinander aufbauenden, praxisnahen Promotionen beispielhaft sechs in sich zusammenhängende Innovationsfelder systematisch beleuchtet werden und die Interaktionen zwischen diesen im Gesamtteam herausgearbeitet werden:

- Energie- und Ressourceneffizienzpotenziale durch Systemoptimierungen im Produktentwicklungsprozess
- Ausnutzung der Flexibilisierungspotenziale von Produktionsprozessen für die Optimierung des Energiesystems
- Nutzerverhalten und Design – Nachhaltige Gestaltung von Produkten
- Kommunale Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Innovationen im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz

- Neue Geschäftsfelder im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz in Unternehmen
- Stoffströme als Gegenstand der Wissensgesellschaft – Rolle von Pionierunternehmen, der Aufbau institutioneller Kapazitäten und die Diffusion von Innovationen

Im Fortschrittskolleg erfolgt u.a. eine direkte (enge) Praxisvernetzung über die Initiative „Neue Effizienz“ als zentrale regionale Anwendungsebene und innerhalb der Bergischen Universität mit dem Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit (TransZent).

## 1.7 Projektvorhaben „Resilienz – eine Strategie zwischen räumlicher Sicherheit und Sicherheitsräumen“ (DFG, Forschergruppe)

### Antragsverlauf

Unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Imbusch (FB G) hat sich eine Arbeitsgruppe zum Thema „Resilienz – eine Strategie zwischen räumlicher Sicherheit und Sicherheitsräumen“ konstituiert, die das Ziel verfolgt, im Frühjahr 2015 eine interdisziplinäre Forschergruppe bei der DFG zu beantragen. Diese Arbeitsgruppe unter Beteiligung von KollegInnen aus der Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Geographie, den Umweltwissenschaften und der Sicherheitstechnik aus NRW hat sich im Jahr 2014 mehrfach getroffen und bereitet einen entsprechenden Antrag an die DFG unter Federführung von TransZent vor.

### Kurzbeschreibung

Inhaltlich wird Resilienz als eine Strategie zwischen räumlicher Sicherheit und Sicherheitsräumen gefasst. Räume können dabei sowohl Sozialräume wie auch geographische Räume sein. Bringt man Resilienz mit Sicherheit zusammen, dann geht es inhaltlich um das weite Feld des Schutzes öffentlicher Ordnung bzw. öffentlicher Verwaltung, um Wirtschaft und kritische Infrastrukturen, um Umwelt und Katastrophen, etc. Da Resilienz damit zugleich ein Begriff mit beträchtlichen politischen Implikationen ist, weil die Durchsetzung oder Erreichung von Resilienz weder in der einen, noch in der anderen Weise „kostenneutral“ zu haben ist, sollen sich die einzelnen Projekte aus verschiedenen Perspektiven mit unterschiedlichen Problematiken der Durchsetzung von Resilienz beschäftigen.

## 1.8 Projektvorhaben „Transformationen – Der Nationalsozialismus und die Sozialwissenschaften“ (DFG, Wissenschaftliche Netzwerke)

### Kurzbeschreibung

Ebenfalls unter Leitung von Prof. Dr. Peter Imbusch (FB G) wird zeitnah eine Kooperation mit dem Norbert Elias Center for Transformation Design & Research (NEC) der Europa-Universität Flensburg angestrebt. Hier geht es um die Etablierung eines Forschungsnetzwerks zum Thema „Transformationen – Der Nationalsozialismus und die Sozialwissenschaften“, welches auf Seiten des NEC von Dr. Michaela Christ und Prof. Dr. Harald Welzer getragen wird. Das NEC ist als Kooperationspartner von TransZent besonders geeignet, weil es vor dem Hintergrund von Klimawandel, Ressourcenverknappung und Umweltverschmutzung theoriegeleitet und zugleich praxisnah die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Veränderung unter dem Leitbild der Zukunftsfähigkeit erforscht. Die inter- und transdisziplinäre Untersuchung der Dynamiken und Muster historischer Transformationsprozesse ist dabei ein zentraler Bestandteil.



## 1.9 Projektvorhaben „Wechselwirkungen zwischen Güterverkehr und Ressourcenverbrauch“ (House of Logistics and Mobility – HOLM)

### Antragsverlauf

Prof. Dr. Bert Leerkamp (FB D) plant gemeinsam mit Prof. Dr. Michael Häßler (FB D) beim House of Logistics and Mobility (Holm) des Landes Hessen einen Projektantrag zu den Wechselwirkungen zwischen Güterverkehr und Ressourcenverbrauch einzureichen. Der Projektantrag wird durch eine Masterarbeit zu diesem Thema vorbereitet. TransZent ist als Kooperationspartner vorgesehen. Die Einreichung ist für März 2015 geplant.

### Kurzbeschreibung

Im Projekt sollen die Wechselwirkungen zwischen Güterverkehr und Ressourcenverbrauch unter den Bedingungen endlicher Ressourcen systemdynamisch simuliert werden.

## 1.10 Projektvorhaben „Die Entwicklungslogik der Normativität und die Legitimationskrise des globalisierten Kapitalismus“ (Thyssen-Stiftung)

### Antragsverlauf

Prof. Dr. Smail Rasic (FB A) plant für den 15. Mai 2015 eine Tagung mit dem Titel „Die Entwicklung der Normativität und die Legitimationskrise des globalisierten Kapitalismus“ im Rahmen vom TransZent. Für die Tagung liegen bereits Zusagen von international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor (wie Jürgen Habermas und Rainer Forst). Zur Finanzierung der Tagung wird im Frühjahr 2015 ein Antrag bei der Thyssen-Stiftung gestellt. Die Veranstaltung wird vom TransZent als führender Institution angeboten.

## 1.11 Projektvorhaben „Wuppertal – Stadt der Zukunft“ (BMBF)

### Antragsverlauf

Das BMBF, zusammen mit dem BMUB, dem BMWi und dem BMVI, hat 2013 einen Agenda-Prozess unter dem Titel „Nationale Plattform Zukunftsstadt“ initiiert ([www.nationale-plattform-zukunftsstadt.de](http://www.nationale-plattform-zukunftsstadt.de)). Die Ergebnisse dieses Prozesses werden am 19. Februar 2015 vorgestellt. Im Anschluss sollen mehrere Ausschreibungen von den verschiedenen Ministerien erfolgen. Der Schwerpunkttitle des BMBFs steht mit „Zukunftsstadt“ bereits fest. Eine Ausschreibung ist noch im Frühjahr zu erwarten. Zusätzlich ist das Wissenschaftsjahr 2015 demselben Thema gewidmet ([www.wissenschaftsjahr2015.de](http://www.wissenschaftsjahr2015.de)).

Beim BMBF ist ein Projekt unter Federführung des Wuppertal Instituts in Kooperation mit TransZent geplant, das inhaltlich konsequent an den bereits gestellten Antrag „Wohlstands-Wandel Wuppertal“ anschließt.

Auch Anträge zu den anderen Ausschreibungen im Rahmen der „Nationalen Plattform Zukunftsstadt“ – die aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt sind – sind geplant.

## 2 Organisation und erbrachte Transferleistungen

Das Zentrum hat neben den bemerkenswerten Forschungsaktivitäten bereits im ersten Jahr seines Bestehens zahlreiche Transferleistungen für die universitäre Lehre als auch eine breite Öffentlichkeit erbracht. Möglich wurde dies durch einen strukturierten und effizienten Aufbau des Zentrums.

### 2.1 Aufbau und Konsolidierung des Zentrums

Nach der offiziellen Gründungsfeier des TransZent am 17. Oktober 2013 wurde das Zentrum in kurzer Zeit aufgebaut und arbeitsfähig. Im Februar 2014 konnte der infrastrukturelle Aufbau des Zentrums bereits mit Bezug der Räumlichkeiten im Wicküler Park abgeschlossen werden. Die Zentrumsstruktur, seine Leitidee sowie zu bearbeitende Transformationsfelder (s. Abb. 1) wurden bei einer Klausurtagung in Winterberg im März 2014 erarbeitet. Auch erste Kooperationsmöglichkeiten unter den Vorstandsmitgliedern sowie mögliche gemeinsame Forschungsprojekte wurden bereits angebahnt. Die Mitgliederzahl konnte dann im April 2014 bereits um fünf, im Juli 2014 noch einmal um zwei weitere namenhafte Mitglieder erhöht werden. Die Mitglieder des Zentrums treffen sich regelmäßig. Im Jahr 2014 fanden alleine sieben äußerst produktive Arbeitstreffen statt.

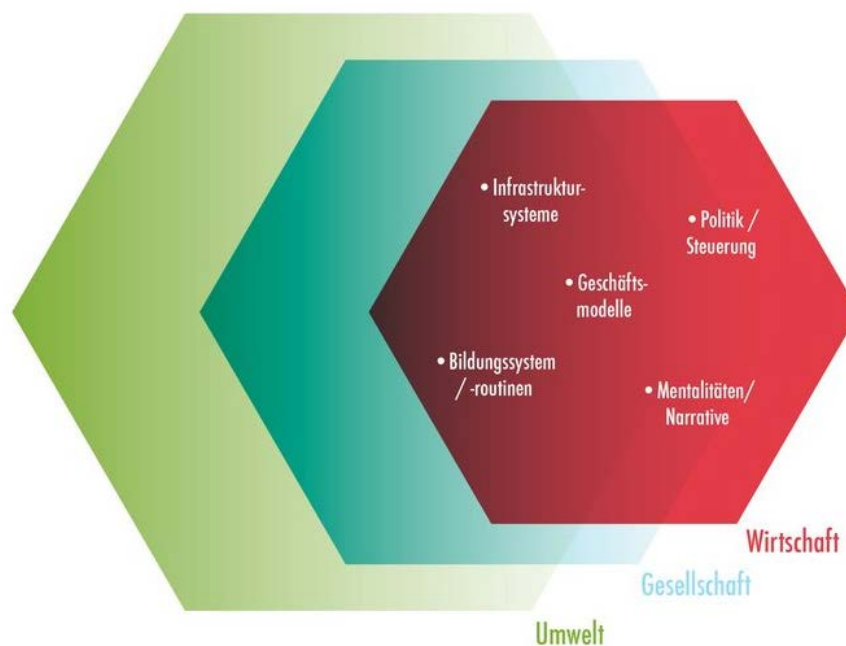


Abb. 1: Transformationsfelder von TransZent

### 2.2 Lehre – TransZent-Zertifikat und Modul „Transformation und Nachhaltigkeit“ im Optionalbereich des kombinatorischen Bachelors of Art

Um Studierende für Themen der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, sie an aktuelle Forschungsfelder heranzuführen und ihr interdisziplinäres Denken und Handeln zu fördern, bieten die Mitglieder von TransZent im Rahmen ihrer Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal jedes Semester in unterschiedlichen Bereichen Lehrveranstaltungen mit explizitem Bezug zu Transformations- und Nachhaltigkeitsthemen an.

Seit dem Sommersemester 2014 können Studierende der BUW das neu entwickelte „TransZent-Zertifikat“ erwerben:

Dazu müssen sie mindestens drei TransZent-Lehrveranstaltungen aus zwei unterschiedlichen Bereichen (sozial-/kulturwissenschaftliche Perspektive und naturwissenschaftlich-technische Perspektive) erfolgreich besucht haben und eine interdisziplinär ausgerichtete Hausarbeit zu einem TransZent-relevanten Thema verfassen. Die Studierenden haben demnach jeweils eine Lehrveranstaltung aus den Bereichen sozial-/kulturwissenschaftlicher und naturwissenschaftlich-technischer Perspektive zu besuchen. Die dritte Lehrveranstaltung kann im Sinne einer persönlichen Schwerpunktsetzung frei aus beiden Bereichen gewählt werden.

Das TransZent-Zertifikat ist zudem seit dem Wintersemester 2014/2015 als Modul "Transformation und Nachhaltigkeit" im Optionalbereich des kombinatorischen Bachelors studierbar und wird mit 12 Leistungspunkten kreditiert.

### Projektseminar: Nachhaltigkeit in Wuppertaler KMUs

Das Projektseminar „Nachhaltigkeit in Wuppertaler KMUs“ kann hier exemplarisch als Best Practise-Beispiel für ein interdisziplinär angelegtes, forschungsorientiertes Seminar angeführt werden, in dem Studierende im 7. Semester des BA-Studiengangs Industrial Design eigenständig Wuppertaler Unternehmen zu Fragen der Nachhaltigkeit beforschen. Das Seminar wurde von Prof. Dr. Brigitte Wolf unter Mitwirkung der TransZent-Praktikantin Sandra Michaelis konzipiert.

Mit der Studie „Nachhaltigkeit“ soll herausgefunden werden, wie sich Wuppertaler Unternehmen auf die Zukunft vorbereiten. Die Unternehmen werden dazu befragt, wie sie Nachhaltigkeit bereits in die Unternehmenskultur integriert haben und welche Ziele sie diesbezüglich in Zukunft verfolgen. Untersucht werden alle Bereiche des Unternehmens vom Einkauf bis zum Verkauf, von der Planung bis zur Produktion, von der Verwaltung bis zum Vertrieb und zur Wieder- und Weiterverwertung. Eine weitere Komponente der Studie sind die von den Unternehmen angebotenen Produkte und Dienstleistungen und deren Nachhaltigkeit im Nutzungs- und Recyclingprozess. Hier werden Aussagen dazu erwartet, wie sich die Unternehmen mit der Problematik der Ressourcenknappheit auseinandersetzen, welche Maßnahmen sie ergreifen und in wieweit neue und zukunftsfähige Strategien und verändertes Nutzerverhalten die Unternehmensentscheidungen bestimmen.

### Forschungsseminar: Wuppertal - Erneuerbar?

Ein weiteres nennenswertes Seminar mit direktem Forschungsbezug ist im Sommersemester 2014 zum Thema „Wuppertal – Erneuerbar?“ unter der Leitung von Prof. Dr. Maria Behrens (FB G) durchgeführt worden. Hier untersuchten Studierende der Bergischen Universität die Potentiale der Stadt für eine Energiewende. Die 120 Seiten starke Studie basiert auf Ergebnissen, die durch die Studierenden selbst erhoben wurden. Durch Dokumentenanalysen und eine Vielzahl an qualitativen Experteninterviews sowie quantitativen Umfragen ermittelten die studentischen Forscherinnen und Forscher, dass Wuppertal weit mehr infrastrukturelle Potentiale für eine Energiewende besitzt, als bisher ausgeschöpft. Zwar gibt es, so ein weiteres Ergebnis, kommunalrechtliche Einschränkungen im institutionell verflochtenen Mehrebenensystem der Energiepolitik von der EU, Bundes- wie Landesebene. Dennoch bestehen auf kommunaler Ebene große Handlungsspielräume. Das politische Bewusstsein über die Notwendigkeit einer Energiewende vor dem Hintergrund der Endlichkeit

fossiler Rohstoffe ist bei den Parteien vorhanden, allerdings unterscheiden sie sich in den Vorstellungen, wie dringlich die Energiewende realisiert werden muss sowie über die energiepolitische Strategie. Das Fehlen eines gemeinsamen Masterplans bremst somit die kommunale Energiewende aus. Die in Wuppertal produzierenden Unternehmen wiederum stehen zur Energiewende ganz unterschiedlich. Der Industriestandort Wuppertal ist stark mittelständisch geprägt. Das vom Bund erlassene Erneuerbare-Energien-Gesetz wird von einigen Unternehmen als bedrohlich für ihre Wettbewerbsfähigkeit angesehen, andere Unternehmen sind einer Energiewende offen gegenüber, verfügen aber nicht über das notwendige Knowhow für eine betriebliche Energiewende. Schließlich gibt es vor allem familiengeführte Unternehmen, für die nachhaltige Entwicklung bereits „gelebte Kultur“ ist. Eine eindeutige Interessenlage im Unternehmensspektrum der Kommune Wuppertal liegt somit nicht vor, es besteht jedoch das Bewusstsein über die Notwendigkeit als auch die Offenheit für eine energiepolitische Wende. Eine Netzwerkanalyse zentraler Akteure in Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik zeigt zudem einen hohen Vernetzungsgrad im jeweiligen Sektor. Weiterhin besteht eine gute Vernetzung zwischen dem wirtschaftlichen und dem politisch-administrativen Sektor. Ein Schwachpunkt stellt die Vernetzung zum bürgerlichen Engagement dar. Um die vorhanden Potentiale für eine Energiewende zu nutzen, wäre hier eine engere Kommunikation und Zusammenarbeit wünschenswert.

Das Forschungsprojekt stellt eine Vorstudie zum geplanten Forschungsprojekt „Wohlstands-Wandel Wuppertal“ dar.

### 2.3 Ringvorlesung

Schon zum Wintersemester 2013/2014 konnte das TransZent eine Ringvorlesung zum Thema „Nachhaltigkeit und Transformation“ realisieren. Um den ausgeprägten interdisziplinären Charakter des Zentrums sichtbar zu machen, wurden die Vorlesungen im Tandem gehalten. Jeweils zwei Vorstandsmitglieder des TransZent haben gemeinsam ein zukunftsrelevantes Thema vorgestellt und diskutiert. Das erfolgreiche Veranstaltungsformat wurde sodann im Sommersemester 2014 mit Fokus auf mögliche (Lösungs-)Wege zu einer großen Transformation weitergeführt. Um eine noch breitere Öffentlichkeit zu erreichen, wurden drei unterschiedliche Orte in der Stadt bespielt – der Mirker Bahnhof, das Wuppertal Institut, sowie das Barmer Rathaus. Die als transdisziplinär konzipierte Ringvorlesung stand im Sommersemester 2014 unter dem Aspekt des Brückenschlags von der Wissenschaft in die Praxis. So bildeten die Tandems dieses Mal jeweils ein Vorstandsmitglied des TransZent sowie jeweils ein Repräsentant/eine Repräsentantin aus der Zivilgesellschaft, einem Unternehmen und der Kommune. Besonders erfolgreich verlief dabei die Auftaktveranstaltung im Mirker Bahnhof mit weit über 100 Gästen im Publikum. Die Reihe wird im Wintersemester 2014/2015 zum Thema „Transformation der Städte“ fortgesetzt. Am 13. Januar 2015 findet die nächste Veranstaltung in der Citykirche Elberfeld statt. Bereits als Referenten zugesagt haben Jörg Heynkes (Villa Media) und Prof. Dr. Andreas Keil (FB G).



Abb. 2: Ankündigungsplakate Ringvorlesungen

## 2.4 Transfer-Projekte

### Begleitforschung zur Sperrung der B7

Durch die Initiative von Prof. Dr. Bert Leeerkamp (FB D) und Prof. Dr. Oscar Reutter (FB D und WI) entsteht eine Doktorarbeit zum Thema „Sperrung der B7“. Für diese Begleitforschung konnte die Doktorandin Olivia Spiker gewonnen werden, die von der TransZent Praktikantin, Frau Nina Altmann, zu Beginn des Projekts unterstützt wurde.

Der Umbau des Bahnhofsbereichs (Döppersberg) in Wuppertal und die seit 21.7.2014 damit verbundene dreijährige Vollsperrung der Hauptverkehrsstraße Bundesstraße 7 (B7) sind aus wissenschaftlicher Sicht ein herausragendes urbanes Reallabor für eine neue städtische Mobilität. Eine solche langfristige Sperrung einer so bedeutsamen, zentralen innerstädtischen Hauptverkehrsstraße hat es in Deutschland bislang noch nicht gegeben. Die verkehrlichen Auswirkungen eines derartigen Eingriffs sind unbekannt und bisher unerforscht.

Im Projekt sollen die verschiedenartigen Auswirkungen der B7-Sperrung untersucht werden. Die Analyse soll zeigen, ob und in wie weit dadurch eine Neue Mobilität in Wuppertal voran gebracht wird. Zentrale Forschungsfragen sind bspw.: Welche Verkehrsauswirkungen hat die B7-Sperrung? Wie verändert sich das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung und wie verändern sich die Wohnumfeld- und Umweltqualitäten?

## Inventarisierung und Kartierung der Initiativen Nachhaltigen Wirtschaftens in Wuppertal

Als Vorarbeit zum Projektantrag „Wohlstand-Wandel Wuppertal“ wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Keil (FB G) ein Überblick über bestehende Initiativen Nachhaltigen Wirtschaftens erstellt. Dadurch sollte eine nachhaltige Quartiersentwicklung auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene sichtbar gemacht werden. Übergeordnete Fragestellung war: „Wie werden Wuppertaler Veränderungsprozesse hin zur nachhaltigen Stadtentwicklung initiiert/gesteuert?“.

In einer umfassenden Desktop-Recherche wurden von der TransZent-Praktikantin Carolin Hulke die unterschiedlichen Initiativen inventarisiert und kategorisiert. Schließlich wurden zwölf Leitfaden-Interviews mit den Bürgerinitiativen der Wuppertaler Kernstadt (Nordstadt: 7, Arrenberg 1, Elberfeld 2, Ostersbaum 2) durchgeführt, um die innere Struktur der Initiativen und deren „Erfolgsrezept“ zu erfragen, sowie die Vernetzung mit anderen Akteurinnen und Akteuren zu bestimmen. Die Nordstadt ließ sich als Vorzeigequartier für Nachhaltigkeitsinitiativen aus Bottom-Up Bewegungen heraus identifizieren. Das Schaubild (Abb. 3) zeigt die von den Befragten genannten Kooperationspartner und die intensive Vernetzungsstruktur der Initiativen untereinander.

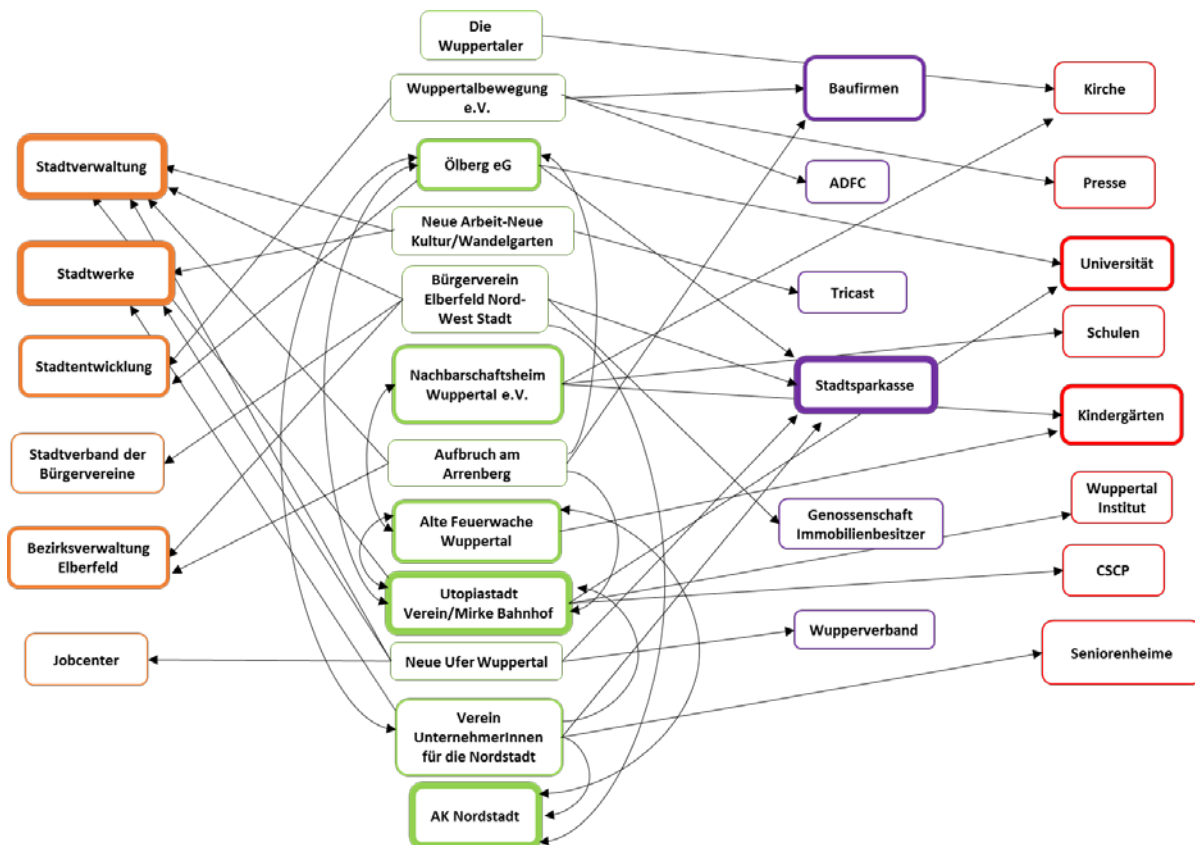


Abb. 3: Vernetzungsstruktur Nachhaltigen Wirtschaftens in Wuppertal (© Carolin Hulke, ehemalige Praktikantin von TransZent)

## Klimaweg Wuppertal

Das TransZent befasst sich aktuell mit der Ausarbeitung eines „Klimaweges durch Wuppertal“. Initiatorin des Projekts ist Frau Prof. Dr. Getrud Lohaus (FB C). Die Bearbeitung erfolgt durch den TransZent-Praktikanten Christopher Simon.

Ziel dieses Projektes ist es, ein Bewusstsein für die verschiedenen Klimafaktoren, Best Practice-Methoden des Klimaschutzes und Auswirkungen des Klimawandels innerhalb des Stadtgebiets zu schaffen. Dabei soll anhand von markanten Wuppertaler Orten ein Bezug zum Thema Klima aufgezeigt und ein unkonventioneller Stadtführer als Informations- und Bildungsangebot bereitgestellt werden.

Geplant sind etwa 20 Kapitel, jeweils aufgeteilt in einen allgemeinen Teil, der der jeweiligen Station gewidmet ist und zum Thema Klima überleitet und einen speziellen Teil, der aus einem Beitrag eines lokalen Akteurs oder Kooperationspartners besteht und sich vertiefend einem Bereich oder einem Problem widmen soll. Durch diese Zweiteilung kann eine höhere Attraktivität und eine breitere Zielgruppe erreicht werden. So werden z.B. Schwebbahn und Nordbahntrasse als Beispiele für den Bereich der innerstädtischen Infrastruktur, Kraftwerk Elberfeld und Barmen für Energie und Energieträger genutzt, der botanische Garten stellt eine Überleitung zu Moorflächen und einem verantwortungsvolleren Umgang mit torfhaltigen Produkten her, die Deponie Eskesberg wird für den Themenkomplex der Treibhausgase verwendet etc. Eine Vertonung der Beiträge und die Übertragung des Konzeptes als E-Book mit Hörbuchfunktion sind geplant.

## 2.5 Nachwuchsförderung – Praktikumsplätze

Seit Ende Juni 2014 haben bereits sechs Praktikantinnen und Praktikanten erfolgreich ein Praktikum im TransZent absolviert und aktiv in (Forschung-)Projekten bzw. an deren Beantragung/Vorbereitung mitgewirkt. Um eine projektbezogene Mitarbeit zu ermöglichen und den Praktikantinnen und Praktikanten mehr inhaltliche Tiefe und interessantere Aufgaben anbieten zu können, haben die Praktika zwischen vier Wochen und 5 Monaten andauert. Die Attraktivität des Angebots zeigt sich nicht zuletzt darin, dass die Praktikantinnen und Praktikanten zum Teil lange Anfahrtswege und einen temporären Wohnungswechsel in Kauf nahmen. So kam eine Praktikantin aus Wien, ein weiterer Praktikant aus Zittau. Aufgrund der überaus positiven Erfahrungen mit den Praktikantinnen und Praktikanten wird die Option, Pflichtpraktika im TransZent im Rahmen eines Studiums zu absolvieren, zukünftig jedes Semester bestehen. Wünschenswert wäre mittelfristig aber, die Praktika angemessen vergüten zu können.



Abb. 4: Gruppenbild PraktikantInnen (© TransZent)

## 2.6 Vernetzung

Im Nachgang an das im Rahmen des „Inventarisierungs- und Kartierungsprojekts zu Initiativen Nachhaltigen Wirtschaftens“ geführte Interview mit dem Umweltdezernat der Stadt Wuppertal erfolgte die Nachfrage seitens der Stadt, ob TransZent ein interdisziplinäres Netzwerk zur Hochwasservorsorge aufbauen könne. Ziel ist es, einen Stadtentwicklungsplan im Rahmen der kommunalen Klimapartnerschaft zu erarbeiten. Bei der Partnerkommune handelt es sich um die Stadt Matagalpa in Nicaragua, die durch eine ähnliche Topografie wie Wuppertal gekennzeichnet ist. Das Problem besteht darin, dass es bisher kein Konzept für die kommunale Hochwasservorsorge, die durch den Klimawandel noch verstärkt wird, gibt. Für das Netzwerk konnten neben den zuständigen Referentinnen und Referenten der Stadt Wuppertal von der BUW Prof. Dr. Gertrud Lohaus (FB C), Prof. Dr. Jörg Rinklebe (FB D), Dr. Stefan Padberg (FB G) sowie die Länderbeauftragte der BUW für Südamerika, Prof. Dr. Brigitte Wolf (FB F), gewonnen werden. Ein Vernetzungstreffen ist für Ende Oktober anvisiert, Ende des Jahres ist ein Besuch von Vertreterinnen und Vertretern der Partnerstadt Matagalpa vorgesehen.

Weiterhin unterstützt TransZent das Projekt „Utopia Campus“. Dieses multifunktionale Projekt wird von Akteuren vom Mirker Bahnhof auf den Industrie- und Brachflächen nördlich der Trasse errichtet. Angedacht sind eine breite Mischung aus z.B. Werkstätten zum Mitmachen und Lernen, inter- und transdisziplinärer Wissensaufbereitung und -generierung, Sportanlagen, sowie offene Veranstaltungsräume. Das TransZent übernimmt innerhalb eigener bestehender und zukünftiger gemeinsamer Projekte sowie mittels universitärer Veranstaltungen die wissenschaftliche Begleitung des Aufbaus von Utopia Campus. Im Rahmen transdisziplinärer Forschungsformate sollen sowohl klassische Evaluationsinstrumente als auch prozessunterstützende Methoden eingesetzt werden.

Schließlich besteht eine enge Kooperation mit der Neuen Effizienz, einem An-Institut der BUW, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Ressourceneffizienz im Bergischen Städtedreieck zu verbessern und so die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region und ihrer Unternehmen zu stärken. Die Neue Effizienz vermittelt TransZent für Forschungsvorhaben Unternehmen aus der Region, TransZent wiederum vermittelt wissenschaftliche Expertise der BUW an das Institut. So ergänzen sich beide Einrichtungen äußerst produktiv.

## 2.7 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Um eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und über aktuelle Themen und Aktivitäten des Zentrums berichten zu können, wurde schon in der Aufbauphase des Zentrums eine Homepage eingerichtet ([www.transzent.uni-wuppertal.de](http://www.transzent.uni-wuppertal.de)). Interessante Artikel, Veranstaltungen, sowie eine Plattform für Wuppertaler Transformateure bietet der dazu gehörende Transformationsblog ([www.transformationsblog.blog.de](http://www.transformationsblog.blog.de)), der per RSS-Feed in die Homepage integriert wurde, aber auch für sich alleine wirkt. Interessierte werden zudem über einen Newsletter über Neuigkeiten des Zentrums informiert.

Das Zentrum weiß auch um die Relevanz von Social Media, weshalb im Nachgang eine Facebook- und Google+-Seite eingerichtet wurden. Zudem sind sowohl die Aufzeichnung der Gründungsfeier sowie sämtliche Ringvorlesungs-Vorträge als Podcasts downloadbar (<https://podcast.uni-wuppertal.de/category/transzent/>).



## 3 Mittelverwendung

Die ZEFFT-Mittel zur Strukturförderung wurden antragskonform und sparsam eingesetzt. Eine Förderung für den Zeitraum Januar bis Dezember 2015 ist aber unabdingbar, um den Erfolg des Zentrums nicht zu gefährden.

### 3.1 Personalmittel

Die Stelle der wissenschaftlichen Koordinatorin soll durch die ZEFFT-Mittel auch im Jahr 2015 erhalten bleiben, da ihr wesentliche Aufgaben des Zentrums zukommen. Frau Venn hat bspw. maßgeblich zum organisatorischen und strukturellen Aufbau sowie zur Konsolidierung des TransZent beigetragen und die Erstellung der Drittmittelanträge unterstützt. Auch die nötige Infrastruktur des Zentrums (insbesondere die Raumausstattung) konnte sie trotz unzureichender Sachmittel realisieren (s. 3.2) – und das TransZent somit arbeitsfähig machen. Zudem hat sie das TransZent-Zertifikat und das entsprechende Modul „Transformation und Nachhaltigkeit“ im Optionalbereich des kombinatorischen Bachelors entwickelt sowie die beiden Ringvorlesungen koordiniert. Nicht zuletzt konnte sie die öffentliche Sichtbarkeit des Zentrums durch den Aufbau einer Homepage inklusive Newsletters sowie weiterer Social Media-Aktivitäten verbessern. Neben der Koordination der Mitglieder von TransZent werden außerdem auch die PraktikantInnen von ihr mitbetreut.

### 3.2 Sachmittel

Mit den zugewiesenen Sachmitteln konnten die renovierten, aber völlig leeren Büroräume des TransZent im Wicküler Park nicht ausgestattet werden. Daher wurden ausrangierte Altmöbel und Möbel aus zweiter Hand aus anderen Universitätsbereichen gesucht und erfreulicherweise auch gefunden.

Arbeitsplätze konnten durch bereits vorhandene PCs der stellvertretenden Vorsitzenden, Prof. Dr. Maria Behrens, sowie der wissenschaftlichen Koordinatorin, Frau Miriam Venn (hier private Leihgabe), ausgestattet werden. Die Anschaffung eines Desktop-PCs sowie eines weiteren Bürostuhls wird aber aufgrund des sparsamen Umgangs mit den Mitteln zum Ende des Jahres hin möglich sein. Zudem werden in 2014 noch weitere Mittel für Drucksachen verausgabt werden.

## 4. Ausblick

Das Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit hat neben den bereits in Kapitel 1 vorgestellten Forschungsvorhaben für das Jahr 2015, sowie der kontinuierlichen Fortsetzung der Lehr- und Vortragsaktivitäten (s. Kap. 2) zwei hochkarätige Tagungen für das kommende Jahr geplant.

### 4.1. Tagungen

**Tagung: „Die Entwicklung der Normativität und die Legitimationskrise des globalisierten Kapitalismus“**

Wie bereits erwähnt, plant Prof. Dr. Smail Rasic (FB A) für Mai 2015 eine Tagung mit dem Titel „Die Entwicklung der Normativität und die Legitimationskrise des globalisierten Kapitalismus“ im Rahmen

von TransZent, für die bereits Zusagen von Nancy Fraser und Wolfgang Streeck vorliegen (s. Kap. 1.10).

### **Inhaltliche Kurzbeschreibung der Tagung**

Der Gedanke einer Entwicklungslogik des normativen Bewusstseins, die in der historischen Abfolge des magisch-mythischen Denkens, der metaphysisch ausgestalteten Hochreligionen und der neuzeitlichen Menschenrechts- und Völkerrechtsidee erkennbar ist, gehört zum Erbe der Aufklärung. Dieser Gedanke wurde im Historischen Materialismus von Marx und Engels wie auch im amerikanischen Pragmatismus aufgegriffen und beeinflusste auf diesem Weg die Diskursethik Habermas' und Apels. Seit den 1980er Jahren trat die Konzeption einer normativen Entwicklungslogik jedoch in den Hintergrund – aufgrund des Verdachts, dass sie einer spekulativen Geschichtsphilosophie verhaftet sei und eurozentrische Züge trage. Die Tagung verfolgt das Ziel, diese Konzeption in der Weise zu aktualisieren, dass die genannten Einwände nicht greifen. Hierbei soll zugleich der Frage nachgegangen werden, inwieweit der globalisierte neoliberale Kapitalismus die Demokratisierungsprozesse in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu unterminieren droht.

### **Tagung: „Staat – Konflikt – Entwicklung“**

Das Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit und die Arbeitsgruppe Internationale Beziehungen der Bergischen Universität Wuppertal veranstalten in Zusammenarbeit mit der Sektion Entwicklungspolitik und Entwicklungstheorie und dem Arbeitskreis Internationale Politische Ökonomie der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) die interdisziplinäre Tagung „Staat – Konflikt – Entwicklung“ ein. Die Tagung findet vom 12. bis 13. Dezember 2014 auf dem Campus Freudenberg der Bergischen Universität Wuppertal statt.

### **Inhaltliche Kurzbeschreibung der Tagung**

Die Thementrias „Staat – Konflikt – Entwicklung“ offenbart einen zentralen Problemkomplex insbesondere des 21. Jahrhunderts. Das häufig parallele Auftreten prekärer Staatlichkeit, prekärer Sicherheitsverhältnisse und ebensolcher Lebensverhältnisse besonders in Sub-Sahara-Afrika, aber auch in anderen Regionen der Welt macht auf einen Zusammenhang aufmerksam, der jedoch wissenschaftlich selten als solcher bearbeitet wird. Vielmehr konzentrieren sich die verschiedenen Disziplinen und Teildisziplinen auf eine immer tiefere Erforschung der einzelnen Elemente.

Fruchtbare Verbindungen zwischen den unterschiedlichen Zugängen zum genannten Themenkomplex zu entdecken und den wissenschaftlichen Austausch zu fördern sind daher die Primärziele der Konferenz. Neben der Verbindung der Themenbereiche liegt ein weiterer Fokus auf der Transformation ihrer jeweiligen Erfahrungsgegenstände und der möglichen Rückwirkung auf die Theoriebildung bzw. die Adäquanz bestehender Theorien der jeweiligen Teildisziplinen.